

Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur

5. Sitzung Deutsch als Zweitsprache/Mehrsprachigkeit

Deutsch als Zweitsprache

Carikatur: Gerhard Mester



Übersicht/Verlauf der Vorlesung

- Deutsche Sprache – was ist das eigentlich?
- Begriffsklärungen
- Die großen Hypothesen im Bereich des Zweitspracherwerbs
- DaZ-Organisationsmodelle für den Unterricht
- Ganz konkret...

Deutsche Sprache? – was ist das eigentlich?

- A: Ist der MOtor kaputt?
B: Ja, der MoTOR ist völlig im Eimer.
- Dieses Buch ist lohnenswert.
- A: Hast du die E-Mail auch bekommen?
B: Ja, das E-Mail habe ich gleich gelöscht.
- Kiek ma, wat it da jibt.
- Hast du die alle zum Geburtstag bekommen, die großen Autos?

Deutsche Sprache? – Was ist das eigentlich?

- Ich find sie echt cool, weil die kommt nicht so abgehoben rüber.
- A: Was machst du gerade?
B: Einen Song von Abba downloaden.
- Und zwar komme ich wegen dem Schein.

Begriffsklärungen

Muttersprache

- auch Erstsprache - L1
- ungesteuerter Erwerb einer Sprache von Geburt an, die von den Eltern bzw. einem Elternteil gesprochen wird

DaM – Deutsch als Muttersprache

- ungesteuerter Erwerb des Deutschen von Geburt an

Doppelter Erstspracherwerb

- auch 2L1
- ungesteuerter simultaner Erwerb zweier Sprachen von Geburt an (bzw. vor dem 3. Geburtstag)

Begriffsklärungen

DaZ - Erwerb des Deutschen als Zweitsprache

- Erwerb des Deutschen als zweite Sprache nach der Muttersprache, d.h. nach ca. 3 Jahren.
- Deutsch wird in der Lernerumgebung gesprochen.

früher Zweitspracherwerb (fL2)

- ungesteuerter Erwerb des Deutschen als zweite Sprache nach der Muttersprache, d.h. zwischen 3 und ca. 6 bis 10 Jahren.
- Deutsch wird in der Lernerumgebung gesprochen.
(vgl. Klein, ²1992; Rothweiler, 2004; Siebert-Ott, 2001)

Begriffsklärungen

gesteuerter Zweitspracherwerb

- Lernen einer zweiten Sprache durch systematischen Unterricht

DaF – Deutsch als Fremdsprache

- Lernen einer zweiten (oder weiteren) Sprache in einer Umgebung, in der nicht Deutsch gesprochen wird

« Die großen Hypothesen » im Bereich Erst- und Zweitspracherwerb

- G. Kasper & R. Bausch (1979):
Unterscheidung zwischen drei Hypothesen
 - Kontrastivhypothese
 - Identitätshypothese
 - Interlanguage-Hypothese

Kontrastivhypothese

- Erstsprache des Lernalters beeinflusst des L2-Erwerb
 - Identische/ähnliche Elemente und Regeln sind leicht und fehlerfrei lernbar
 - Unterschiedliche Elemente und Regeln führen zu Lernschwierigkeiten

Identitätshypothese

- Gegenteil der Kontrastivhypothese
 - Zweitsprache wird nicht durch Rückgriff auf Erstsprache erworben
 - Zweitspracherwerb erfolgt nach den gleichen Prinzipien wie Erstspracherwerb
 - Kinder können zu jedem Zeitpunkt andere Sprachen erwerben
 - Lerner bildet selbst Hypothesen, prüft und revidiert diese

Interlanguage-Hypothese

- In Anlehnung an *Selinker* (1972)
 - *Grundannahme:*
Lerner bildet bei Zweitspracherwerb zunächst spezifisches Sprachsystem heraus (Interlanguage)
 - enthält Züge von Erst-, Zweit-Sprache, aber auch neue, unabhängige sprachliche Merkmale
 - « Lernaltersprache/Zwischensprache" zeichnet sich durch große Flexibilität aus
 - unterliegt nicht willkürlicher Gesetzmäßigkeit, sondern lernerspezifischen Prozessen/Strategien/Regeln.

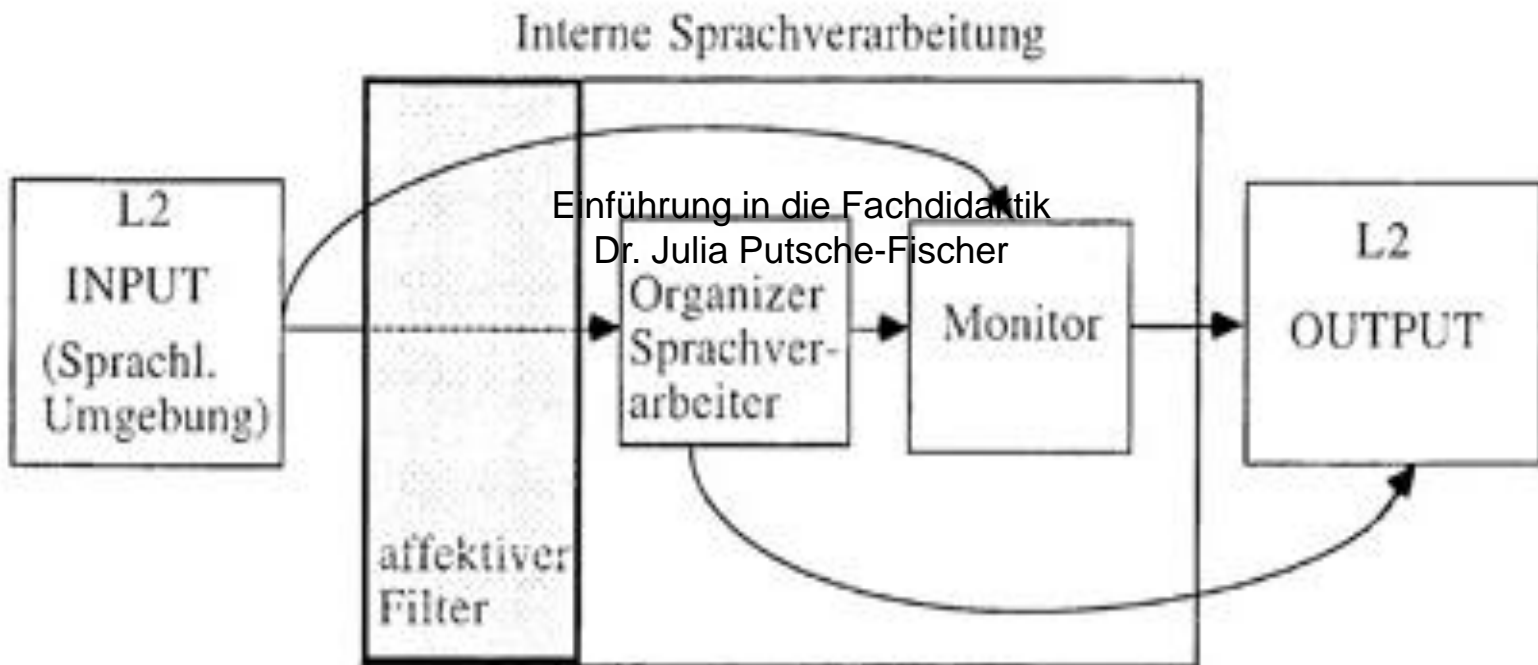
Interdependenzhypothese (Cummins, 1982)

- « Weiterentwicklung der Kontrastivhypothese »
 1. Schwelle: « Semilingualismus » (niedrige Kompetenz in beiden Sprachen)
 2. Schwelle: dominante Zweisprachigkeit (hohe Kompetenz in einer Sprache)
 3. Schwelle (hohe Kompetenz in beiden Sprachen)

Inputhypothese (KRASHEN 1985)

- Unterscheidung « Lernen vs. Erwerben »
- Input muss verständlich, angemessen sein
- Affektiver Filter vor eigentlicher Sprachverarbeitung (z.B. Einstellung zur Sprache)
- Angeborenes Sprachmodul
- Monitor
- Unterricht muss nur günstigen Input geben

Stephen Krashen: Monitor- und Inputtheorie



Organisationsformen für DaZ- Unterricht

Allgemein:

DaZ: seit einigen Jahren verstärkt als eigener Studiengang/Schwerpunkt an manchen Universitäten

Einige Bundesländer setzen DaZ-Schwerpunkt als festen Bestandteil der Lehrerausbildung

Organisationsformen für DaZ-Unterricht

- DaZ-Klassen (Hessen:
« Intensivklassen »)
 - Weiterentwicklung der
« Vorbereitungsklassen » für eingewanderte
Kinder und Jugendliche
 - Deutschunterricht und Fachunterricht in
deutscher Sprache
 - In der Regel zeitlich befristet

Organisationsformen für DaZ-Unterricht

- DaZ-Kurse

- Intensivkurse/Eingliederungslehrgänge

- Förderkurse

als Ergänzung zum regulären Unterricht

Zum Teil zusätzliche Unterrichtsangebote im Nachmittagsunterricht und auch in den Ferien

Organisationsformen für DaZ-Unterricht

- Integration von DaZ im Fachunterricht
 - Integration von DaZ im einsprachigen Fachunterricht (langfristiges Ziel der Bildungspolitik)
 - Durchführung vor allem an Schulen mit hohem Anteil an DaZ-Lernenden
 - Noch keine Untersuchungen zum Deutschunterricht im integrativen DaZ-Unterricht

Organisationsformen für DaZ- Unterricht

- Gemischte DaZ- und DaM-Lerngruppen
 - Punktuell DaZ-didaktische Vorgehensweisen parallel zum DaM-Unterricht
 - Teilweise Binnendifferenzierung
 - Öfter: zieldifferente Orientierung

Organisationsformen für DaZ-Unterricht

- DaZ als Fachunterricht
 - Zweisprachige Bildungskonzepte
 - DaZ = Fachunterricht
 - Verschiedene Lerngruppen entsprechend der Zielsprachen
 - Typisch für das Auslandsschulwesen
 - Erwerb der Zweitsprache erfährt gleich große Bedeutung wie Erstsprache

Ganz konkret...

- Modelle mehrsprachiger Erziehung
 - (1) Unterricht in der Erstsprache
 - Integriert in den Regelunterricht
 - Von muttersprachlichen Lehrern
 - Kooperativ mit Deutschlehrern
 - Lese- und Schreibkompetenz in Erst- und Zweitsprache
 - Sprachen werden gleichwertig behandelt

Ganz konkret...

- Modelle mehrsprachiger Erziehung
 - (2) Deutschunterricht in Vorbereitungs- und Förderklassen
 - Vorbereitungsklassen vor dem Regelunterricht
 - Vorbereitungsklassen für Seiteneinsteiger
 - Förderklassen parallel zum Regelunterricht
 - Gesteuerter DaZ-Erwerb
 - Zugang zu Literalität fördern
 - Lehrer oft nicht Kompetenz in den Erstsprachen
 - Klassen oft sehr heterogen

Ganz konkret...

- Modelle mehrsprachiger Erziehung
 - (3) Gemeinsamer regulärer Deutschunterricht in mehrsprachigen Klassen
 - Negative Beurteilung von Mehrsprachigkeit bei ausländischen Schülern
 - Unterricht sollte offen für die Erstsprachen und die entsprechenden kulturellen Hintergründe sein
 - Spielerischer Umgang mit anderen Sprachen unter Einbezug der Erstsprachen der Schüler
 - Kontrastiver Deutschunterricht
 - Entwicklung interkultureller Kompetenzen

Ganz konkret...

- Modelle mehrsprachiger Erziehung
 - Deutsch als Partnersprache: total immersion vs. partial immersion
 - Deutsch als Zweitsprache: Förderunterricht vs. Regelunterricht
 - Deutsch als Arbeitssprache: Arbeitssprache (oder Fachsprache) muss nicht Erstsprache oder dominante Sprache aller Schüler/innen sein
 - Deutsch im Kontrast: Sprachvariation und Sprachkontraste für Sprachbewusstsein nutzen

Ganz konkret...

- Modelle mehrsprachiger Erziehung
 - Deutsch im Kontrast:
 - Organisatorische Probleme: zu viele Sprachen, Verantwortung bei Konsulaten, räumlich/zeitlich getrennter Unterricht, Interferenzprobleme
 - Vorteile: Effektive Art des Lernens, Förderung der Sprachaufmerksamkeit, Nutzen der Sprachkenntnisse von Schüler/innen
 - Sprachvergleich wird Teil des Deutschunterrichts



One wheel (one language)
can get you places...



So can a big wheel
and a little wheel...



However, when your
wheels are nicely balanced
and fully inflated you'll
go further...



Provided, of course,
the people who made the
wheels knew what they
were doing...

Bilingualism in the Home
(Cummins, J. *Heritage Language Bulletin*,
Vol. 1, No. 1, p10)